

Die Verzierungen in den Werken von Johann Sebastian Bach *).

Von E. Dannreuther.

Autorisierte Übersetzung von A. W. Sturm.

1. Bachs Verzierungen sind diatonisch, d. h. sie verwenden leitereigene Töne. Chromatische, der Grundtonart fremde Abbiegungen sind nur in der Modulation erlaubt oder um unerlaubte Intervalle zu vermeiden. Übermäßige Intervalle können keinen Teil der Verzierung bilden; Verzierungen mit vermindertem Intervall — z. B. ein chromatischer Doppelschlag in verminderter Terz (Es-D-Cis-D) — sind unstatthaft, wenn sie von Komponisten nicht ausgeschrieben sind.

2. Verzierungen gehören zum Wert der Hauptnote. Auf Tasteninstrumenten müssen die Verzierungen mit den Noten oder Akkorden, die ihre Grundlage bilden, zusammen angeschlagen werden. In einem arpeggierten Akkord bildet die Verzierung einen Teil des Arpeggios.

3. Alle Verzierungen — gleichgültig ob sie durch Zeichen oder kleine Noten angegeben sind — sind dem Taktschlag einzuordnen. Sie sind ein wesentlicher Bestandteil der melodischen Führung der Stimme, in der sie vorkommen. Ornamente in Rezitativen, nach einer Pause oder in einer Schlußkadenz (letztere in herkömmlicher Weise *ritardando*) sind — was Schnelligkeit und Dauer anbelangt — dem Belieben des Ausführenden überlassen.

*) Das ausgezeichnete Kapitel über Bachs Verzierungen von Edward Dannreuther aus »Musical Ornamentation«, Part I, S. 161—195 (veröffentlicht 1893) erscheint hier zum erstenmal in deutscher Übersetzung. Die das Kapitel vervollständigenden Beispiele aus Werken Bachs mußten wegen Raummangel fortbleiben.